

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 2

Artikel: Ich will meinen Geist über alles Fleisch ausgiessen
Autor: Bürkli, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olten, den 15. Mai 1956 43. Jahrgang Nr. 2

Ich will meinen Geist über alles Fleisch ausgießen (Joel 2, 28)

Prof. Franz Bürkli, Luzern

Lukas erzählt uns im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte ausführlich das Pfingstereignis. Er schildert die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Jünger, und er berichtet den Wortlaut der Predigt des Petrus, der seinen Hörern den Rat erteilt (Lk 2, 40): »Lasset euch retten aus diesem verderbten Geschlechte!« Schon vorher (2, 38) hatte er gesprochen: »Kehret um! Jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen, zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet den Heiligen Geist als Gabe empfangen!«

Was ist der Mensch ohne Gottes Geist? Seit die Menschheit im Paradiese sich von Gott losgerissen hatte und Gottes Geist frevelhaft wegwarf, war sie ihren irdischen Gelüsten ausgeliefert. Neid, Haß, Lieblosigkeit, fleischliche Gesinnung machten sich allerorten breit. Und so ge-

schieht es heute noch. Alle glänzenden kulturellen Leistungen der ganzen Weltgeschichte können nicht über die innere Hohlheit und Armseligkeit der Menschen hinweg täuschen. Revolutionen und Kriege unserer Tage zeigen uns die grenzenlose Not der Menschheit. Wenn der Mensch sich selbst ausgeliefert ist, verliert er sich selbst und verfällt dem Bösen. Er kann nicht ohne Gott und Gottes Geist sein Glück und seine Bestimmung finden. Wenn aber Gottes Geist ihm zuteil wird, wird er erleuchtet und gestärkt und kann seinen Frieden und sein überirdisches Ziel erreichen. Gottes Geist, der uns reinigt und heiligt und zu Kindern Gottes macht, erhebt uns und gibt uns unsere ganze Würde wieder. Durch ihn werden wir auf die rechten Wege gewiesen und zum treuen Ausharren befähigt.

Wie ist doch eine Schule ohne Gottes Geist arm und irdischem Irren und Fehlen ausgeliefert! Wie wird sie aber reich, wenn Gottes Geist in ihr lehrt und lenkt! Wie sollten wir Gottes Geheimnisse und Gottes Pläne der Barmherzigkeit und Gnade lehren können, wenn wir nicht selber Gottes Geist besitzen? Komm, Heiliger Geist, und lehre uns!

Was wissen wir von unsren Kindern? Karl Heim, Bezirkslehrer, Olten

Einem Pressebericht entnehmen wir folgenden alarmierenden Artikel:

Ein brennendes Erziehungsproblem

spk Der Verwaltungsbericht der Direktion der sozialen Fürsorge der Stadt Bern weist erneut auf die Bedeutung der sexuellen Fragen bei der gegenüber früher beschleunigten körperlichen Entwicklung unserer Jugend hin. Die Er-

fahrungen des Jahres 1955 zeigen, daß dieses Problem zu einem brennenden geworden ist. Im ganzen wurden 1955 dem städtischen Jugendamt und der Jugandanwaltschaft 131 schulpflichtige Kinder, Knaben und Mädchen der Primär-, Sekundar- und Hilfsschule gemeldet, die Opfer von Sittlichkeitsverbrechen geworden waren oder die sich selbst durch Unsittlichkeiten strafrechtlich schuldig gemacht hatten. Die einmal ausgelöste gründliche Untersuchung zog immer weitere Kreise und brachte auch Verfehlungen zu-